

# Bis zur coolen Gesangstruppe

Zum Abschluss von »Florstadt kulturell« 2018 therapieren sich die »Viertakter« selbst

**Florstadt (sl).** Als krönender Abschluss der ereignis- und abwechslungsreichen 2018er Spielzeit von »Florstadt kulturell« gastierten am Samstag die »Viertakter« im Saal Lux. Diese Einschätzung der städtischen Kulturbeauftragten Karola Backes-Richter teilten die Gäste im fast ausverkauften Kunst- und Kulturtempel. Das Quartett, das sich gern als »kleinster Männerchor der Welt« bezeichnet, lieferte tatsächlich eine tolle Show.

»Therapieresistent« war das Programm überschrieben, das übrigens erst das zweite »mit einem gescheiterten Namen« sei, wie die vier im Gespräch vor dem Auftritt zugaben. Da erfuhr man, dass die »Viertakter« 1990 aus der Taufe gehoben wurden, dass ein paar Jahre gar nichts lief, dass noch zwei Sänger aus der Startformation mit dabei sind und dass man in der aktuellen Besetzung seit 2014 unterwegs ist. Das A-cappella-Quartett gründete sich aus einem Männerchor heraus, »weil wir keine Instrumente schleppen wollten«, und hat sich über die Jahre ein Repertoire mit beeindruckender Bandbreite zugelegt. Sie können Schlager und Country, sie können Volkslieder und Evergreens, sie können aber auch Hard Rock. Und das alles eingebettet in eine in den Moderationen immer skurriler weitergesponnene Geschichte vom Kampf um eine besseres Image in unzähligen Therapieversuchen. Einziges Ziel: »Wir wollten eine coole Gesangstruppe werden.«

Wenn der Ton absichtlich nicht sitzt

Die »Viertakter« sehen sich mit ihren Bearbeitungen der Songs als reine Coverband. Und in ihnen schlummern wahre Komödianten. Sie sind stimmungswaltig und agieren gestenreich, betören mit unbeschreiblich komischer Mimik, brillieren mit Steptanz-Einlagen und nehmen sich mit gespielter Falschgesang selbst auf die Schippe. Dem Publikum gefällt's, wenn das Notenblatt falsch herum gehalten wird oder ein gesungener Sprachfehler zum Schenkelklopfer wird. Im Titel »Fpaniff« kann kein »s« aussprechen werden. Stattdessen ertönen nur »f«-Laute – er hat ein »Fungenhandicap«. Oder wenn in Johnny-Cash-Manier bei »Ring of Fire« auf einem Plüsch-Maultier über die Bühne galoppiert wird. Oder wenn der kleinste Männerchor mal zusammen abhustet.



»Machen Sie auch Bilder? Dann können wir uns für Sie arrangieren«, was die »Viertakter« nicht davon abhält, derweil Johnny Cashs »Ring of Fire« zu singen. (Foto: Lutz)

Das Repertoire reicht vom Beatles-Klassiker »Can't buy me love«, das wie aus dem 16. Jahrhundert klingt, bis zur »Sexbomb«, vom Queen-Medley bis zum Kriminaltango. Nicht fehlen dürfen »Only you« oder »Mr. Sandman«. Bei »Pastorella« erfährt das Publikum, dass das Lied nicht von einer Pastorentochter, sondern einer Schäferin handelt und dass der Zottelmarsch in der einzigen Sprache gesungen wird, die das Florstädter Publikum versteht. Egal, ob selbstironische

Kommentare oder brillanter Männergesang: Das Publikum hing den »Viertaktern« an den Lippen und honorierte die Darbietung, darunter mehrere »Zugäbelchen«, mit lang anhaltendem Applaus und standing ovations.

Die Kulturbeauftragte Backes-Richter war mit dem Erfolg des Jahresprogramms sehr zufrieden – ebenso wie die Zuschauer. Schon jetzt gibt's übrigens Karten für den Berliner Chansonier Klaus Hoffmann, der am Freitag, 4. Januar, im Saalbau Lux auftritt.